

**Predigt am 17. Sonntag im Jahreskreis B – 28.07. 2024 N/N**  
LK: 2 Kön4,42-44; Ev.: Joh6, 1-15

Schwestern und Brüder im Herrn,  
zwei Details gleich am Anfang dieser in der Tat wunderbaren Erzählung fallen auf: einmal, dass Jesus an das andere Ufer des Sees ging und dass dort viel Gras gewesen ist. Der Evangelist Johannes verweist immer wieder auf die örtlichen Gegebenheiten, so dass wir wissen, wo genau sich bestimmte Ereignisse zugetragen haben – an einem ganz bestimmten Ort zu einer ganz bestimmten Zeit. Seit Jahrhunderten sieht man einen Platz am nordwestlichen Ufer des Sees Gennezaret als Ort der Brotvermehrung an. Weil dort sieben Quellen entspringen, heißt der Ort auf griechisch Heptapegon – Siebenquell. In der heutigen arabischen und hebräischen Fassung heißt er Tabgha.

Zwei Schwerstkranke hatte Jesus zuvor geheilt und in Kana Wasser in Wein verwandelt und jetzt geschieht dieses Zeichen am See. Auch die anderen Evangelisten berichten davon. Aber warum schildern sie dieses Wunder so ausführlich?

Liebe Mitchristen, viele Menschen fragen, ob hier überhaupt ein Wunder geschehen ist. Ob das so, wie es erzählt wird, wirklich den Tatsachen entspricht. Vielleicht, so sagt es mancher Erklärer, haben alle noch mal in ihren Taschen genau nachgeschaut und sieh da, es hat mit einem Mal für alle gereicht. Offen gestanden, ich halte diesen Erklärungsversuch für etwas banal.

Zum anderen müssen wir freilich sehen, dass ausgerechnet dieses Zeichen den Herrn direkt in eine schwere Krise geführt hat. An den kommenden Sonntagen werden wir davon hören.

Aber warum berichten alle vier Evangelisten so genau von diesem Zeichen Jesu, wenn es doch fast mehr Fragen als Antworten hervorbringt?

Liebe Mitchristen, um es frei zu bekennen: ich halte diese Aktion Jesu tatsächlich für ein Wunder und ich bin auch davon überzeugt, dass sich die Ereignisse genau so zugetragen haben, wie sie uns berichtet werden. Aber ich denke auch, dass wir hier ein Wunder sehen, das wir Jahr für Jahr in der Natur beobachten können. Gott lässt die Erde Nahrung in verschwenderischer Fülle hervorbringen. Wir sind über alle Maße hinaus beschenkt – auch mit den anderen Gütern und Rohstoffen. Jeder mag so viel essen, wie er möchte. Interessant ist, dass der Herr den Überfluss einsammeln lässt; ausdrücklich, damit nichts verdirbt. Ganz anders unsere Wohlstandsgesellschaft, die fast die Hälfte aller Nahrungsmitteln zu Abfall macht. Das ist nach Überzeugung des Herrn ein Frevel!

Ich bin davon überzeugt, daß im Überfluss der Gaben sich die Überfülle der verschwenderischen Liebe Gottes zeigt. Wir dürfen die Liebe Gottes nutzen, aber sie nicht geringachten und zum Abfall werfen.

Aber es geht dem Herrn hier bei seinem Tun um mehr als darum, die Wunder der Schöpfung aufzuzeigen. Vielmehr zeigt er mit seinen Fragen an die Jünger und mit dem Dankgebet für Brot und Fisch, dass es

Ihm um den ganzen Menschen zu tun ist. Er sorgt für Leib und Seele und zugleich führt Er alle Zuhörer beim Essen zusammen.

Hier offenbart das Wunder der Brotvermehrung einen viel größeren Zusammenhang. Er hatte die Menschen zuerst gelehrt, ihnen sein Wort gegeben. Er weiß, dass wir Menschen viel mehr brauchen als das Brot für morgen und das Geld für übermorgen. Wir brauchen auch mehr als das, was immer wieder bei Geburtstagen gewünscht wird: „Hauptsache Gesundheit“. Wir leben nicht nur von der Gesundheit und auch nicht vom Brot und den Dinnern, die tagtäglich im Fernsehen vorgeführt werden. Wir leben von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt'. Der Herr zeigt in dieser Einheit von Wort und Brot, dass Er selber das lebendige Wort Gottes ist. Und Er ist das lebendige Brot, das vom Himmel kommt und die Menschen wahrhaft leben lässt.

Schwestern und Brüder im Glauben, deswegen musste Er sich zurückziehen, weil Er merkte, dass sie Ihn zum König machen wollten. Es geht Ihm nicht um irdische Macht. Denn Er ist das Wort Gottes. Er ist wahrer Mensch und wahrer Gott. Wenn Er später die Krise auf sich nimmt und Streit mit den Zuhörern riskiert, indem Er seine Sendung vom Vater her erklärt, so ist das genau die Erklärung für sein Zeichen der Brotvermehrung. Ihm geht es um den ganzen Menschen, ja, um die ganze Menschheit. Er ist gekommen, um den Himmel Gottes über der Welt der Menschen zu öffnen. Amen